

## 2. Klaus Baumann

Diakonie kann als ein Synonym für die Sendung des Volkes Gottes (der Kirche) auf dem (Pilger-)Weg durch die Zeit angesehen werden. Die Ergebnisse der exegetischen Studien über *Diakonia* im NT stellen die Aspekte der bevollmächtigten Beauftragung oder Sendung in den Vordergrund. Sie rücken traditionelle Schieflagen eines einseitig-unterwüflichen Dienst-Verständnisses zurecht. Diese wiederentdeckten Aspekte von Diakonie passen hervorragend zur Verwendung von „Diakonie“ in LG 29: „*diaconia liturgiae, verbi et caritatis*“.

Alle drei Wesensvollzüge der Kirche sind Diakonie als bevollmächtigter Auftrag, d.h. als sakramentale Sendung der Kirche, der bzw. die ihr von ihrem Herrn in der Kraft Seines Geistes anvertraut ist: die Feier des Glaubens, die Verkündigung des Evangeliums und die organisierte Praxis der Nächstenliebe besonders für „die Armen und Bedrängten aller Art“ (GS 1). Ihre – stets unvollkommen bleibende, aber doch anfanghafte – Realisierung schafft jene *koinonia* oder *communio*, der es zuerst um das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit geht (vgl. Mt 6,33).

Für alle drei Wesensvollzüge ist somit die (kenotisch bleibende) „*diaconia Christi*“ als Sendung Christi „Raum“, innere Form und Maß allen liturgischen, verkündenden und caritativen Tuns. Sie ist Selbstmitteilung (Offenbarung und Ereignis) der Liebe (= *Agape*=*Caritas*) Gottes selbst. Für die organisierte Nächstenliebe der katholischen Kirche zeigt sich darum, wie glücklich die Wahl des Namens „*Caritas*“ für die gemeinsame Verwirklichung des wichtigsten Gebotes „im Leben“ (vgl. *Sacramentum caritatis*, 89) gewesen ist. Es ist die Erfüllung des ganzen Gesetzes (vgl. Röm 13,10; Gal 5,14; Mt 5-7) und es ist „neu“, indem es sucht zu lieben „wie ich euch geliebt habe“ (Joh 13,34; 15,12). Es hat in der Diakonie der Kirche absolute Priorität (und damit Erneuerungspotenzial).

Jesu Proexistenz wirkt weiter in der Proexistenz des Volkes Gottes „mitten in der Welt“, die – in allen seinen Wesensvollzügen, besonders und zuerst aber in seinem (kenotischen) Dasein und tätigen „Dazwischengehen“ für einander und für alle Menschen in Not – Gottes besondere Option für die Armen und Leidenden widerspiegelt. So wirkt es (prophetisch, priesterlich, königlich) daran mit, dass *Sein* Reich komme (Mt 6,10) – in konkreten Dienstleistungen, im Stiften von Solidarität, in politischer Anwaltschaft und in der (Bildung und) Befähigung zu solcher Praxis.

Zugleich macht sie mit dem Blick und Geist Jesu frei dafür, alle Wirklichkeiten auch außerhalb der sichtbaren Kirche mit Freude wahrzunehmen, anzuerkennen und ggf. mit ihnen zusammenzuwirken, in denen auch Gottes Reich und seine Gerechtigkeit anbrechen und *agape* (*caritas*) realisiert werden kann.